**Zeitschrift:** Neue Berner Schul-Zeitung

**Herausgeber:** E. Schüler **Band:** 10 (1867)

Heft: 35

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Neue Berner Schul-Zeitung.

nicht die Rede sein; die Schüler hätten lediglich, gangarft ab en de But der ambern Seite einer Ledennen Griff bat ander meldieme ben Lebrer während bem Gellichnige bie Hand note ber Lebrer vorgennen voor norgewielt bade."

Bern. Samstag, den 31. August

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko burch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile ober deren Raum.

# Die Lehry " ... in der Weltausstellung zu Paris beire baben bie burch ben 1867. nad chenben tlebungen

gift bas Schönschreiben ift dem Schieler in ben Schreibe

auf ber oberften Linie feber C.IIIV.es Schreibbeltes angebentet.

Die preußische Schulausstellung.

Auch biefe Ausstellung ift in einem möblirten, geräumigen Schulzimmer untergebracht. Das Licht fällt nur von einer Seite burch vier Fenfter in basfelbe ein. Gin Syftem, bas fehr Bieles für fich haben dürfte. Die Tische haben drei verschiedene Bohen gur Plagirung von drei Altersftufen ber Schüler. Jeder hintere Tisch bietet die Lehne bar für den vor ihm ftebenben. Die Sipe find fehr schmal, die Schüler konnen fich somit hinten leicht anlehnen. Das Tischblatt ift, je nach= bem es fur obere oder untere Rlaffen bestimmt ift, breiter ober schmäler. Unter bem Tischblatt ift bas übliche Tablar zur Plazirung ber Lehrmittel ber Schüler. Die Tische find schwarz angestrichen, was bem Ganzen einen melancholischen Charafter giebt. Un ber Borbermand bes Zimmers, rechts und links von den Wandtafeln, hängen in großem Format die Bildniffe des Ronigs und der Konigin. Andere Bilder find im Schulzimmer fonft feine angebracht.

Die Schultische sowie die Bande bes Schulzimmers find bedectt mit:

- 1) Lefefibeln und Lefebuchern in großer Mannigfaltigkeit.
- 2) Anleitungen zum Gebrauche ber Lesebücher und Lesefibeln.
- 3) Uebungsbücher für den Rechnungsunterricht.
- 4) Schreib= und Beichnungsvorlagen.
- 5) Geographische Veranschaulichungsmittel.
- 6) Lehrmittel für ben Befang.
- 7) Proben im Schreiben und Beichnen.
- 8) Berzeichniffe von fährlichen Unterrichtsftoffen nach monatlichen Benfen.

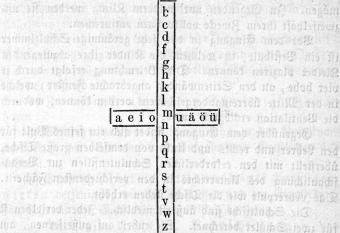
In Bezug auf die Lesefibeln und Lesebücher herrscht in ben preußischen Schulen eine Mannigfaltigfeit, wie wohl kaum sonst in den Schulen eines Landes. Die Zahl ber Lesebücher und Lesesibeln geht bedeutend über 100. preußischer Schulmann gab im Ausstellungslokal über diese auffallende Ericheinung Aufschluß. Geinen Mittheilungen gufolge theilen sich die preußischen Lehrer in weit über hundert Birkel. Jeder derfelben hat als Anschlufpunkt eine Bittwenober Waisenkaffe. Bur Aeufnung diefer Raffen wird nun von Beit zu Beit beschloffen, biefes ober jenes Schulbuch er= ftellen zu laffen. Ift ber gewählte Redattor ober die bezugliche Kommiffion mit der Arbeit fertig, fo wird fie dem Unterrichtsministerium zur Genehmigung vorgelegt und sobald die= felbe erfolgt ift, so theuer als möglich einem Buchhandler ver= fauft. Der Erlos aus bem Manuffripte fallt in die bezugliche Lehrer = Wittwen= und Waisenkaffe und die Mitglieder 1 berfelben find bann verpflichtet, bas fo entstandene Buch in ihren Schulen zu gebrauchen. Wer bas nicht will, muß beim Unterrichtsministerium um die Einführung eines andern Lehr= mittels einkommen. Auf den Wechsel der Schüler in den verschiedenen Schulen, bei welchem jedes Mal neue Bücher-Anschaffungen nöthig werden, ift feine Rudficht genommen.

Heler bent Merili ober Univerto dine

Die Lefefibeln find fo verschiedenartig fomponirt, als nur immer benkbar. Theils mit, theils ohne Allustrationen, theils poetisch, theils profaisch gehalten, theils mit Druckschrift, theils mit Schreibschrift beginnend, theils mit bem ABC, theils mit Versen anfangend, theils 2—3 Bogen, theils 10-12 Bogen ftart, theils gang weltlich, theils febr geiftlich gehalten. Gine berfelben verfteigt fich fogar bis zur Aufnahme ber fünf hauptstücke bes driftlichen Glaubeus.

Haersters Fibel will seit 1853 die 191te Auflage erlebt haben. Wie groß jeweilen eine Auflage war, ift jedoch nicht gefagt.

Gelobt wird eine ausgestellte Lesemaschine. Das Instrument, aus Holz angefertigt und mit Druckbuchstaben überzogen, hat folgende Konstruktion:



Die Bokalreihe kann hinter ben Ronfonanten hindurch verschoben werden, wodurch es möglich ift, An= und Auslautung zu bewerkftelligen. Ich will bem Werthe bes In= struments nicht zu nahe treten, es foll mich freuen, wenn es fich als prattifch bewährt. Die Menge von Buchftaben, welche mit einem Mal vor das Auge des Kindes tritt, leuchtet mir nicht gang ein.

Gine auffallende Erscheinung ift eines ber Lehrmittel für ben Gefang, betitelt: "Das Bolkslied in ber Bolksfchule." Der Redaktor biefes Lehrmittels bemerkt in ber Borrede zu bemfelben ungefähr Folgendes: "Jebe Theorie über Mufit in der Bolksschule, sowie jeder Berfuch, das Notenlesen und bas Singen nach Noten lehren gn wollen, fet Bund gebern, einem Sint gafichleber ober einem La

"Barifari." Man solle bem Schüler bie in jedem Lande besliebten Bolkslieder in einem Liederbuch vorlegen; allerdings gehörig musikalisch geset, damit er durch's Auge sich eine richtige Idee von musikalischem Sate erwerbe; von einer Ginsübung dieser Bolkslieder auf rationellem Wege könne jedoch nicht die Rede sein; die Schüler hätten lediglich nachzusingen, was der Lehrer vorgesungen oder vorgespielt habe."

Ueber ben Werth ober Unwerth einer folden Methode lagt fich ein Buch fchreiben.

Aus einigen statistischen Notizen, die im Ausstellungslokal über das preußische Schulwesen vorlagen, notirte ich nachstehende Ziffern :

1,775,888 evangelische Kinder
1,063,805 katholische "
30,053 jüdische "
6,090 Dissidenten.

In Summa 2,875,836 schulpflichtige Kinder, welche in 24,763 Schulen unterrichtet werden. Die Gesammtauslagen hiefür betragen circa 10 Millionen Thaler (37,500,000 Fr.). An Lehrerbesoldungen werden verabfolgt 7,449,224 Thaler, was auf eine Durchschnittsbesoldung von circa Fr. 1000 schließen läßt.

Der Staat giebt an die Gesammtkoften des Schulwesens 438,928 Thaler, also nicht ganz den zwanzigsten Theil. Sämmtliche Lehrer = Wittwen= und Waisenkassen besitzen zus sammen ein Vermögen von 1,682,158 Thalern.

### IX. Die amerifanische Ausftellung.

Sie ist die vollendetste und ansprechendste von allen. Ein eigens für bieselbe erbautes Schulhaus, so zierlich und nett, daß Jedermann seine Freude daran hat, zeigt vorerst das Modell für Schulhausbauten überhaupt. Für uns wären derartige Schulhäuser nicht praktisch, sie würden unsern rauhen klimatischen Verhältnissen zu wenig Widerstand zu leisten verzmögen. In Gegenden mit milderm Klima werden sie unzweiselhaft ihrem Zwecke vollkommen entsprechen.

Vor dem Eingang in das sehr geräumige Schulzimmer ift ein Bestibule, in welchem die Kinder ihre abzulegenden Kleider plaziren können. Die Beleuchtung erfolgt durch je vier hohe, an den Seitenwänden angebrachte Fenster, welche in der Mitte übereinandergeschoben werden können, wodurch die Bentilation ermöglicht wird.

Gegenüber dem Eingang findet sich ein feines Bult für den Lehrer und rechts und links von demselben große Tische, überstellt mit den erforderlichen Schulutensilien zur Beransschaulichung des Unterrichts in den verschiedensten Fächern. Das Lehrerpult wie die Tische stehen erhöht.

Die Schultische find außerst niedlich. Jeder derselben ist für zwei Schüler berechnet. Sie ruhen auf gußeisernen, am Boden aufgeschraubten Füßen. In Bezug auf die höhe werben sie jeweilen der Größe der Schüler augepaßt. Die Länge ist circa 3½, die Breite ungleich. Für jüngere Schüler besträgt die Breite circa 1', für ältere circa 2'. Jeder hintere Tisch dient für den vordern als Lehne.

Die Bande bes Schulzimmers find geschmuckt mit ben Bilbern ber bedeutenbften Staatsmanner Nordamerikas, ferner mit Karten, die an schöner Ausstattung nichts zu wunschen übrig laffen; endlich mit Lesefibeln und bergleichen mehr.

Alle Schulutenfilien find solid und praktisch angefertigt. Auf gute Wandtafeln, Tafelwische 2c. scheint mehr Gewicht gelegt zu werden, als bei uns. Unsere Wandtaselwische bestehen in der Regel aus einem angefeuchteten Schwamm, einem Bund Federn, einem Stuck hirschleder oder einem Lappen 2c., welche alle während bem Gebrauche die Hände bes Lehrers beschmußen. Der Amerikaner sucht das zu vermeiden. Sein Tafelwisch besteht aus einem circa 7" langen und 5" breiten und ½ Zoll dicken Brettchen, auf das auf der einen Seite ein gut gebeiztes Stück Schaffell mit kräftiger Wolle genagelt ist und das auf der andern Seite einen ledernen Griff hat unter welchem der Lehrer während dem Gebrauche die Hand auflegt. — Machet es nach!

Die Tafeln für die Kinder enthalten in der Regel auf bem Rahmen das ABE in großen und kleinen Buchstaben zum Nachbilden. Alle Schülertafeln find zum Zusammenklappen eingerichtet. Die Tafelwische der Schüler bestehen aus einem circa 1" langen und 3/4" breiten Stückhen Holz, in das auf der untern Seite Streifen von Hirschleder eingefügt sind.

Für das Schönschreiben ift dem Schüler in den Schreibheften nicht blos wie bei uns die Höhe der Buchstaben durch Linien angegeben, sondern auch deren Breite. Alle Schreibhefte haben die durch den Schüler nachzubildenden Uebungen auf der oberften Linie jeder Seite des Schreibheftes angedeutet.

Die Bahlrahme fur's Rechnen ift ber englischen nachge-

Für ben geographischen Unterricht ift gut gesorgt. Die Schüler werben, wie es scheint, jum Zeichnen von Karten sleißig angehalten, wenigstens den Kartennegen nachzu schließen, die vorlagen. — Zur Veranschaulichung des Ueberganges vom Globus zu den Hemisphären, resp. von der Veranschaulichung der Kugelform der Erde zur Darstellung derselben auf einer Fläche, lag eine in der Mitte durchschnittene Kugel vor, die auf der untern Seite die gleiche Darstellung der Erdoberfläche enthielt, welche gleichzeitig auch auf der flachen Seite abgebildet war. An Globen, Planetarien, General- und Spezialkarten feblte es nicht.

Neu waren mir die Plane und Abbildungen ber wichtigsten Bauten Nordamerikas. Offenbar zu bem Zwecke, um die Schüler zum Berftändniß eines Bauplanes bringen zu können und wohl auch, um den Geschmackssinn derselben zu bilden. Allen Abbildungen waren angemeffene Beschreibungen beigefügt.

Reich vertreten find die mathematischen Korper zur Beranschaulichung bes Unterrichts in der Geometrie.

Es versteht sich von felbst, daß in ben hinterwalbern Amerikas die Schulhauser weder so haufig gebaut, noch fo fein ausgestattet find, wie dasjenige in Paris, das den Schulhausern ber kultivirten Gegenden Amerikas nachgebilbet ift.

Damit, Herr Direktor, bin ich mit ben eigentlichen Schulausstellungen zu Ende. Bare mein Bericht, der durchweg fast nur das Primarschulwesen im Auge behielt und absichtlich behalten wollte, nicht bereits viel zu lang und wohl auch langweilig geworden, so könnte ich noch eintreten auf eine Wenge von Gegenständen, welche durch Privaten ausgestellt worden sind und die in's Gebiet der Schule eingreifen. Ich lasse das und schließe mit einigen wenigen Bemerkungen, beren ich mich nicht enthalten kann.

- 1) Bedauere ich nochmals, daß die Schweiz so wenig gesthan hat, um ihr Schulwesen an der Weltausstellung wie andere Staaten zu reprasentiren.
- 2) Bebauere ich, daß nicht jeder Kanton ex officio einen tüchtigen Schulmann an die Ausstellung schieft, um die ausgestellten Schulmaterialien zu studiren und darüber zu berichten. Wäre ich mit einer solchen Mission offiziell nach Paris geschieft worden, wahrlich ich hätte mir noch ganz andere Mühe gegeben, das Ausgestellte scharf anzusehen und zu vergleichen, als privatim geschehen ift.

3) Habe ich bie Ueberzeugung gewonnen, daß man sich biesseits und jenseits dem Meere in hohem Grade bem müht, die Schulhäuser, Schultische und Schulmaterialien so zu vervollkommen und den Unterricht so zu erleichtern und zu fördern, wie es die Wichtigkeit der Sache mit sich bringt und daß wir in dieser Beziehung weit mehr thun muffen, als bis anhiu, wenn wir darin nicht bald von allen Seiten übertroffen sein wollen.

4) Mußte ich mit Beschämung eingestehen, daß wir namentlich für die Beranschaulichung des Unterrichts in der Geschichte, Geographie und Naturkunde viel zu wenig ihun und daß wir auf diesem Gebiete allzu weit hinter den Leiftungen anderer Staaten zuruckstehen.

Benehmigen Sie, Berr Direftor, ben Ausbrud meiner vollfommenen Sochachtung!

Bern, im Juli 1867.

3. Antenen , Infpettor.

# Bur zweiten obligatorischen Frage.

(Fortfepung.)

B. Bei ben Erwachsenen fann Rirche und Schule nach mancher Seite bin gemeinschaftlich Gutes wirken, ja oft Großes erzielen. B. B. bei ber Grundung und Erhaltung

1) Bon Befangvereinen,

2) Bon Bibliotheten,

3) Bon gemeinnutigen, öfonomischen Bereinen, und

4) Betheiligung an Gemeindsangelegenheiten, wo es fich fich um allgemeine, wichtige Fragen handelt.

Held der Thätigkeit offen, dem er sich nicht entziehen darf, nicht entziehen soll. Sie dürfen sich nicht bem Wahne hingeben, mit den täglichen  $4^{1/2}-6$  Stunden Unterricht sammt Borbereitung, oder mit der absolvirten Predigt, Kinderlehre und Unterweisung sei ihre Arbeit abgethan, obschon diese gar nicht etwa so gering anzuschlagen ist; nein, das öffentliche Leben macht auch seine nicht abzuweisenden Ansprüche. Sie müssen was Volksteinen im Guten und Bösen; sie müssen mit ihm verkehren, das ist besser, als sich vornehm in's Studierzimmer einschließen. Das Leben ist oft belohnender, als die Bücher. Menschenfenntniß, Popularität, freundlicher Umgang mit den Gemeindegliedern, sehlt nicht selten noch bei Geistzlichen und Lehrern.

Wie segenbringend ein Zusammenwirken von Geistlichen und Lehrern im öffentlichen Leben, bei Gesangvereinen, Lesezirkeln, gemeinnühigen Bereinen sein wurde, ließe sich in vielen Beispielen, in unserm Kanton wie in weitern Kreisen, nachweisen. Uns allen gilt daher ber Ruf: "Gehet hin und thuet beggleichen!" Wir werden babei nur an Achtung grwinnen.

II. Indeffen ift nicht zu verkennen, daß sich einem solchen gemeinfamen Wirken von Schule und Rirche oft bedeutende Schwierigkeiten entgegenstellen, und zwar subjektive und objektive.

1) Bu ben fubjettiven Schwierigteiten gehoren :

a) Die Eifersüchteleien und Empfindlichkeiten, die man gar leicht bei beiben Ständen antrifft. Es ift dies ein Fehler, der und ziemlich allgemein und vielleicht nicht ohne Grund vorgeworfen wird. Durch unsern steen Bertehr mit Kindern, die sich unserm Willen in Allem fügen muffen, wers den wir an den Glauben an eine Art Unfehlbarkeit gewöhnt, so daß wir nicht gerne Widersprüche und Zurechtweisungen annehmen. Wenn nun der Geistliche, der Pflichts und Amtes halber die Schule besucht, besuchen soll, seine Bemerkungen

macht, so wird er oft mit scheelen Augen angesehen, anstatt daß man sich seine Binke und Belehrungen zu nugen machen sollte. Umgekehrt läßt sich der Geistliche vom Lehrer nicht gerne Etwas bemerken, weil er durch seine wissenschaftliche Bildung und durch seine Stellung über ihm zu stehen glaubt und allerdings über ihm steht.

b) Dazu kommt bie gegenseitige Abschließung. Man halt sich fern von einander, läßt sich nicht selten von Ohrentragern diese und jene Aeußerung ganz entstellt wiedersgeben, eine Lüge oder Berlaumdung aufbinden, wenn sie nur einigen Schein von Wahrscheinlichkeit hat. Dieses könnte durch zeitweilige regelmäßige Zusammenkunfte, offenes, ehrsliches in's Augeblicken und offene, zutrauliche Sprache zwischen Lehrern und dem Geistlichen einer Gemeinde vermieden werden.

c) Differeng in ben religiofen Unschauungen

und Ansichten und Mangel an Toleranz.

Benn der Lehrer im Geistlichen, der nicht zu allen neuern Forschungen und deren vermeintlichen Resultaten Ja und Amen sagt, sondern seine begründeten Zweisel hegt oder wirklich mit denselben differirt — dann sogleich einen verknöcherten Orthodogen, einen Heuchler und Pharisäer sieht, oder umgetehrt, der Geistliche den Lehrer, der mehr der neuern Richtung zugethan ist, als einen Ungläubigen betrachtet, mit dem man nicht verkehreu könne und dürse, so kann dieses Mißtrauen, dieses Schmollen und Grollen einem gedeihlichen Zusammenwirken nicht förderlich sein.

d) Oft weiß sich der Lehrer und Geistliche nicht recht in die Gesellschaft hineinzufinden, sein Benehmen ist etwas linkisch, befangen, man fühlt sich nicht heimisch und bleibt daher lieber weg, als daß man sucht, diese Mängel zu beseitigen, um in der Gesellschaft nühlich zu werden. Bei Festlichkeiten oder derlei Anläßen wacht man entweder zu wenig auf seine Amtswürde, oder ist in der Wahrung derselben zu ängstlich; macht sich mit seinem Benehmen lächerlich oder wird zum Heuchler. Da möchte ich furz als
Richtschnur des Benehmens einfach den Satz aufstellen: "sei
ungezwungen und natürlich!"

e) Gleichgültigkeit, natürliche Trägheit und Abneigung gegen jede Mühe, gegen jedes Opfer, das man dem allgemeinen Besten bringen soll, also Bequem=

lichteitsliebe.

2) Bu den mehr objektiven Schwierigkeiten gehören:

- a) Verschiedenartige Vornitheile des Publikums in Betreff der Stellung und Aufgabe von Geistlichen und Lehrern.
- b) Gleichgültigkeit, oft boswilliges Entgegenwirten berjenigen, die des Ginfluffes und der Ginwirkung von Lehrern und Geiftlichen am meiften bedürfen.
- c) Lieblose Urtheile, Berbächtigungen von solchen, die allem Bessern Feind sind; wenn z. B. Etwas, bei dem Lehrer und Pfarrer mitgewirft haben, schief geht, wodurch der Sinzelne nicht selten muthlos wird und seine Hand vom Werke abzieht.

Haben wir nun die gemeinsame Aufgabe von Schule und Kirche festgestellt und die sich entgegenstehenden Schwierigsteiten erkannt, so wollen wir nun in Kurzem den zweiten Theil unserer Aufgabe etwas naher ins Auge fassen.

(Schluß folgt.)

# Mittheilungen.

Bern. Unfere Leser erinnern sich, daß die bernische Regierung f. 3. bem Romite bes romanischen Lehrervereins für ben Besuch ber Barifer Ausstellung einen Beitrag von Fr. 400 bewilligte, unter ber Bedingung, bag auch zwei bernische Lehrer abgeordnet werden. Das Romite mählte hiezu unter anderm Hrn. Paroz, der sich auch sofort auf die Fersen machte und nach Paris verreiste. Wie bas Romite ben Ginfall haben tonnte, biefe Bahl zu treffen, ift geradezu unbegreiflich. Gr. Paroz befitt nämlich die geforderte Gigenschaft eines bernischen Lehrers ichon feit einiger Beit nicht mehr. Er ift im Ranton Neuenburg niedergelaffen als Borfteber eines pietiftischen Privatseminars. Dem Romite wurden daher die Fr. 400 nicht verabfolgt, weil die Bedin= gung nicht erfüllt worben, an welche biefelben gefnüpft waren. Die Lehrerschaft bes Jura mahlte feitbem zwei Abgeordnete aus ihrer Mitte (die S.S. Schulinfpektor Fromaigeat und Lehrer Buerne in Biel). An Diefe murbe ber ermahnte Beitrag verabfolgt. Wer nun Grn. P. feine Parifer Reife begablen wird, wiffen wir nicht, jedenfalls nicht die bernische

Regierung.

- Oberaargau, 25. Aug. Gestern fand in Ursenbach bie gemeinschaftliche Lehrerkonferenz der Aemter Wangen, Aarwangen und Trachselwald ftatt. Ungefahr 80 Lehrer und Lehrerinnen waren versammelt und außer bem Lehrerstand auch die S.B. Pfarrer Jordan und Großrath Brand in Urfen= bach. Hingegen glanzten durch ihre Abmesenheit die zwei Referenten der zwet erften Themate, und der Vorstand hatte also gar feine unnöthige Vorsicht geubt, daß er ein reichliches Material auf die Traktanden fette. Es kam nun bas britte Thema, "über die Stellung der Lehrer zum Leben", in Behandlung. Das ausgiebige Material konnte natürlich nur flüchtig berührt werden. Die Diskuffion darüber wurde na= mentlich über einzelne Puntte ziemlich lebhaft geführt. Auch or. Pfarrer Jordan betheiligte fich mit fichtlichem Intereffe an derfelben. Nach geschloffener Debatte über biefen Gegen= stand trug Lehrer Kluckiger auf der Ofchwand eine Arbeit vor "über das Sigen". Sie foll theilweise noch von unferm verftorbenen Freund Gaffer herrühren und war, wie es fich fowohl von Gaffer als vom Bortragenden erwarten ließ, mitunter mit foftlichem humor gewurzt. Der zweite Abschnitt bes Tages nun, von Nachmittags 3 Uhr an, war der Ge= muthlichkeit gewidmet. Gefang und Rede wechselten in angenehmer Weise mit einander ab, bis die vorgerückte Zeit zur Beimtehr mahnte; vorher wurde aber noch der Befchluß gefaßt, über's Jahr am nämlichen Ort wieder ein folche Bersammlung abzuhalten. Br. Großrath Brand verdantte Namens ber Ortschaft biefen Beschluß und ftellte in Erwartung, daß fich bann außer bem Lehre ftande bes Ortes auch noch andere Bemeinbeglieber in großerer Bahl betheiligen werden.

Burich. Bom 7. bis 19. Oftober foll in Burich unter Leitung ber Sh. Mufibirektor Weber und Beim in Burich ein Inftruftionsfurs fur Lehrer für methodische Behandlung bes Schul- und Bereinsgefanges abgehalten werden. In Diefen Rurs werben von jedem Schulfapitel hochftens funf Lehrer abgeordnet. Dieselben erhalten ein Taggeld von 4 Fr. An bie Roften trägt bie Erziehungsbirektion 3500 Fr. bei, vorausgesett, daß fich die Liederbuchkommission der Schulfpnode

mit einem Beitrag von Fr. 1200 betheilige.

St. Gallen. Der Erziehungerath hat eine fpezielle Infpettion ber Primar- und Realfchulen bes Rantons angeordnet. Diefelbe foll mit Ende Juli 1870 beenbigt fein und wird burch bie Mitglieder bes Grziehungerathes felbft vorgenommen in ber Beife, bag je zwei Ditglieber fammtliche Schulen eines größern Begirtes zu inspiziren haben. Auf biefe Beife muß bie oberfte Erziehungebehorbe eine genaue Renntniß von bem Stand bes Schulmefens und bamit zugleich eine fichere Bafts fur ihre Thatigfeit gewinnen.

## Ausschreibungen.

meniem fart Ort. midere	Schulart. S	düler.	Bef. Fr.	Uml	bgsz.
Wyler, Kirchg. Seedorf, Mühlethurnen	Unterschule Oberschule	70 75	500 600	14. · 7.	Sept.
Ofteig, Rirchg. Saanen,	19 mm # 11 mm	50	500	<b>110.</b>	,,
Gruben	gem. Schule	50	500	10.	"
Turbach Griswyl	gem. Schule 2te Klasse		500 500	10. 12.	"

# Stelle=Ausschreibung.

Gemäß Beschluß bes Regierungsrathes wird hiemit bie in Folge Refignation erledigte Stelle eines Jufpektors der Primarschulen im Rreise Mittelland zur Bewerbung ausg eschrieben.

In Betreff ber Obliegenheiten und ber Befoldung wird auf bas Reglement vom 26. März 1862 und bas Defret vom 27. Kebruar 1857 verwiesen.

Schriftliche Unmeldungen find bis ben 14. September

nachsthin ber Erziehungebirektion einzureichen.

Bern, ben 21. August 1867.

Namens ber Erziehungsbireftion, Der Gefretar : Berb. Bafelen.

# Lehrerstelle-Ausschreibung.

Gine Lehrerftelle an ber Zaubstummenanftalt gu Frienisberg wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Befoldung: Fr. 600 jahrlich, nebst freier Station fur Die Berjon bes Lehrers. Bewerber haben fich bis ben 1. Sept. nachithin bei bem Borfteber ber Anftalt, Beren Ueberfag, anzuschreiben, welcher auf Bunsch Austunft über bie Obliegenheiten ac. ertheilt. Bern, ben 23. August 1867. Onternammentelle ann

Namens der Erziehungsbirektion, ber Gefretar : und can und nedell, inie 15 gerb. Safelen.

#### Offene Lehrerinstelle.

An der bürgerlichen Madchenschule von Biel wird die Stelle ber Lehrerin ber zweitunterften Rlaffe in Folge von Demiffionsbegehren hiemit zu neuer Befegung ausgeschrieben. Diejenigen Lehrerinnen, welche sich für diese mit Fr. 1100 befoldete Stelle bewerben wollen, haben fich bis zum 7. Sept unter Beifügung ihrer Zeugniffe zu wenden an ben

Prafidenten ber burgerlichen Schulkommission : Albert Locher.

Bi el, ben 15. August 1867.